

KONJUNKTURBERICHT

für den Kammerbezirk Dresden

VERHALTENER AUFSCHWUNG

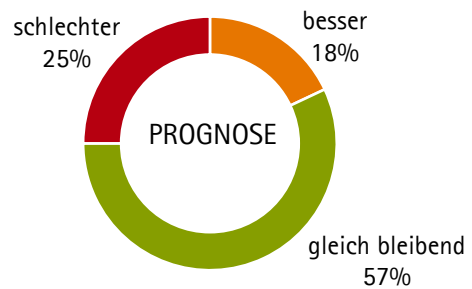
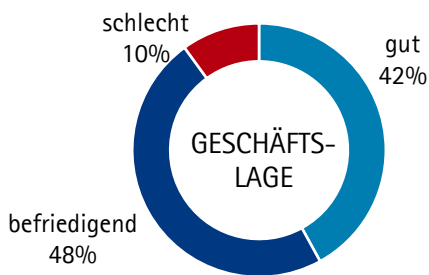
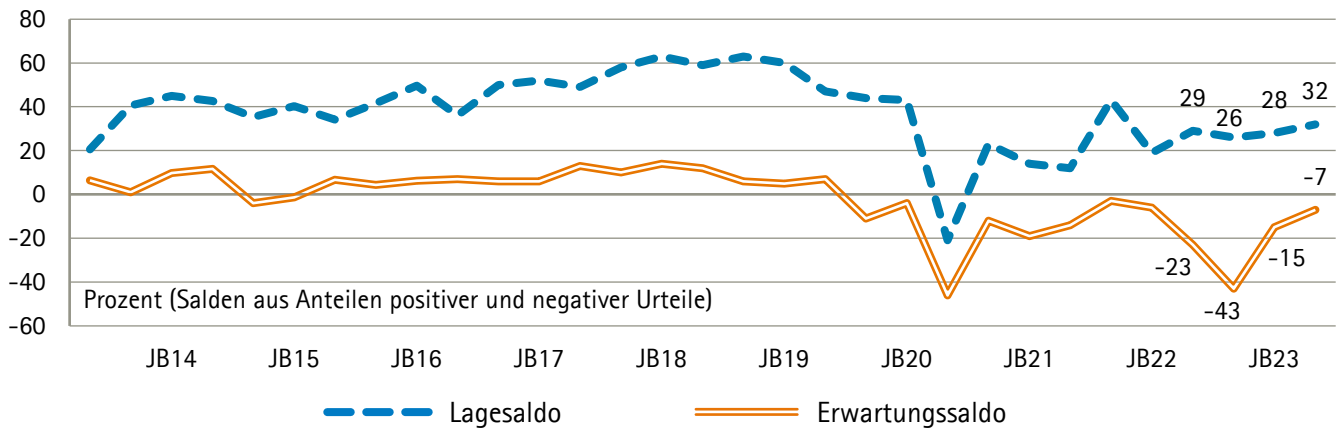
Frühjahr 2023



Industrie- und Handelskammer
Dresden

LAGE UND PROGNOSEN

LAGE- UND ERWARTUNGSSALDEN IM IHK-BEZIRK DRESDEN



Entgegen der in der Konjunkturumfrage zu Jahresbeginn mehrheitlich erwarteten negativen Geschäftsprognosen, hat sich auch im aktuellen Frühjahr die **Lage der Gesamtwirtschaft** im Kammerbezirk leicht verbessert. Dabei bleibt der Anteil der Unternehmen mit einer guten Lage zwar relativ gering und ändert sich auch nicht im Vergleich zum Jahresbeginn, der Anteil der Unternehmen, die über eine schlechte Geschäftslage klagen nimmt aber auf den geringsten Wert seit Herbst 2021 ab. Fast die Hälfte der Unternehmen berichtet von zufriedenstellenden Geschäften. Dieser Anteil ist dementsprechend aktuell vergleichsweise hoch. Das ist unter den gegebenen Umständen und in Folge der vergangenen und anhaltenden Krisen ein positives Lagebild, Euphorie sieht aber anders aus. Der leichte Aufschwung wird vor allem getragen von den guten Geschäften der Dienstleister. Eine positive Tendenz ist auch in der Tourismusbranche und im Verkehrsgewerbe zu verzeichnen, während vor allem das Baugewerbe und der Einzelhandel das Lagebild drücken. So wie die Lage ziehen auch die **Geschäftserwartungen** leicht an. Wenn auch hier der Anteil an Unternehmen mit sich verbessernden Prognosen im Vergleich zum Jahresbeginn unverändert bleibt, so verringert sich jedoch der Anteil derer mit rückläufigen Prognosen zugunsten der neutralen Erwartungen. Innerhalb der Gruppe von Unternehmen mit erwarteter gleichbleibender Lage geht es derzeit fast der Hälfte gut und die knappe andere Hälfte

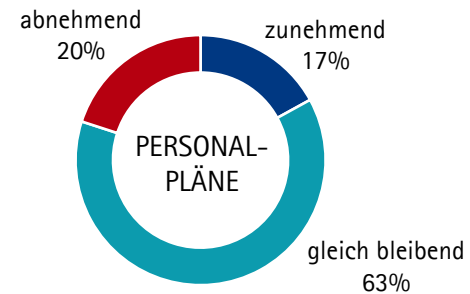
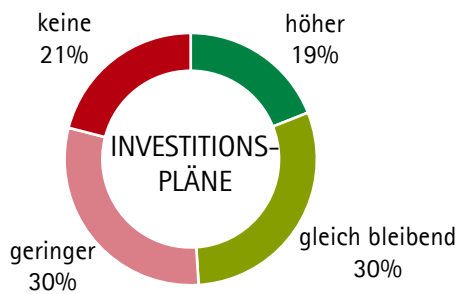
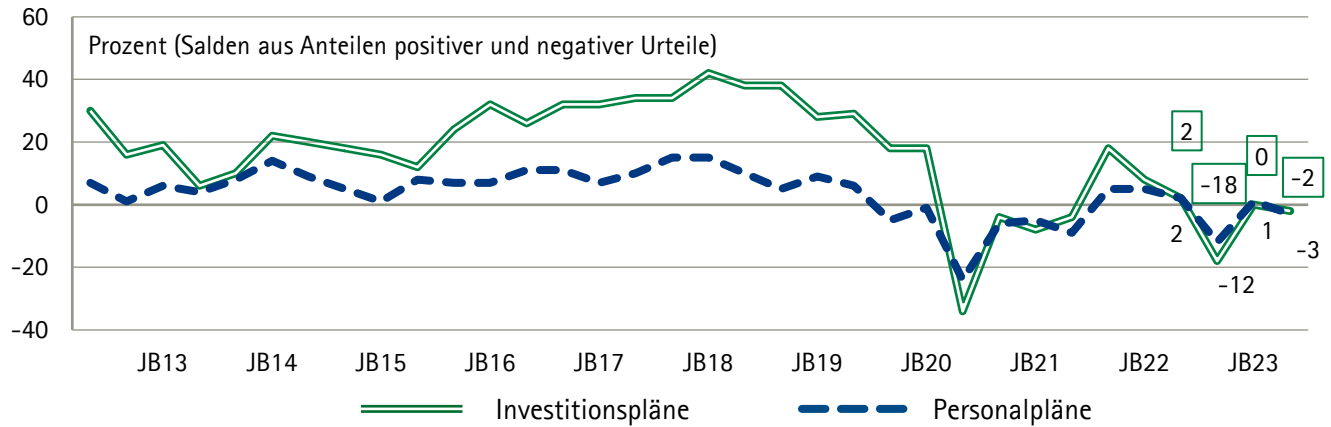
davon sprechen derzeit von einer zufriedenstellenden Geschäftssituation. Nur rund vier Prozent von denen, die keine Änderungen erwarten, sprechen demzufolge von einer gleichbleibend schlechten Entwicklung. Trotz dieser erfreulichen Tendenz ist der Erwartungssaldo jedoch weiter negativ, das heißt, es erwarten immer noch mehr Unternehmen eine Verschlechterung der Situation als eine Verbesserung. Positiv dürfte sich die Entspannung bei den Energiepreisen ausgewirkt haben. Dass der Winter ohne die befürchteten Einschränkungen vergangen ist, lässt aufatmen, wenngleich die Energieproblematik für die Zukunft nicht gelöst ist. Zunächst steht jedoch der Sommer vor der Tür, was positive saisonale Effekte, z. B. für die Tourismusbranche mit sich bringt. Im Baugewerbe verpufft dieser Effekt allerdings weitestgehend. Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Erwartungen in den Unternehmen gleichrangig berücksichtigt, steigt aufgrund der leicht besseren Lage und im Gefolge der wiederum weniger schlechten Erwartungen weiter auf 111 Punkte. Damit kann er sich weiter aus dem historischen Tief mit 85 Punkten vom Herbst 2022 herausarbeiten und steht auch besser da als vor Jahresfrist, unmittelbar nach Kriegsbeginn in der Ukraine (99 Punkte). Der Vor-Corona-Wert (Jahresbeginn 2020: 117 Punkte) wird allerdings noch nicht wieder erreicht, ebenso wie der Wert des Zwischenhochs aus dem Herbst 2021 (118 Punkte).

1) Titelgrafik: Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.

Hinweis: Seit Frühjahr 2016 fließen auch die Bewertungen von Unternehmen der Tourismuswirtschaft in die Konjunkturanalyse ein.

INVESTITION UND BESCHÄFTIGUNG, GESCHÄFTSRISIKEN

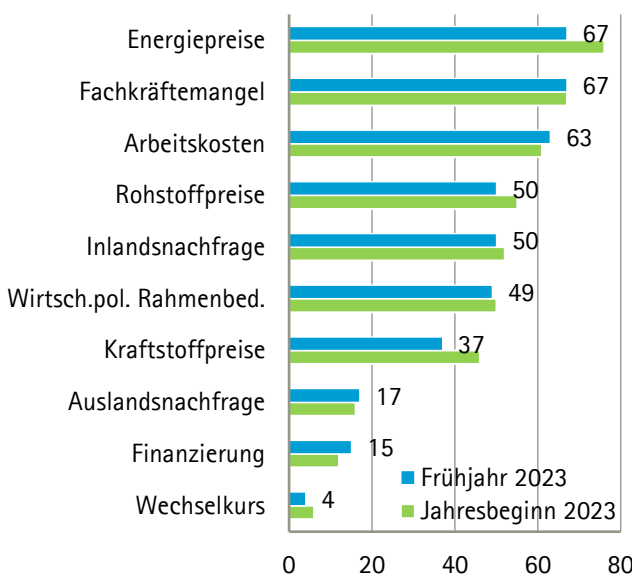
INVESTITIONS-/PERSONALPLÄNE DER UNTERNEHMEN ALLER WIRTSCHAFTSBEREICHE



Bei den **Investitionsabsichten** gibt es kaum Bewegung. Das schon vor einem Jahr und bei der letzten Umfrage zu Jahresbeginn verhaltene Klima gibt weiter leicht nach. Nur noch 30 Prozent der Unternehmen halten Ihre Investitionsbudgets konstant. 19 Prozent sehen Erhöhungen vor. Das sind zwar geringfügig mehr als zuletzt, aber der Anteil derer, die sowohl im Vorjahr als auch im kommenden Jahr auf Investitionen komplett verzichten, steigt wieder leicht an. Auch der Anteil an

Unternehmen, die mit abnehmenden Investitionssummen planen, steigt im Vergleich zum Vorjahr, auch wenn er geringfügig gegenüber dem Jahresbeginn sinkt. Das Investitionsmotiv Ersatzbeschaffung bleibt mit 72 Prozent der investierenden Unternehmen unverändert hoch, gefolgt von Rationalisierungsmaßnahmen (32 Prozent). Rationalisierungen sind vor allem notwendig, um auf die aktuellen Herausforderungen durch hohe Arbeits-, Energie- und Rohstoffkosten reagieren zu können. Am meisten gestiegen im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil an Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen. Hier dürfte die Erweiterung der Nutzung regenerativer Energiequellen und Rohstoffeinsparungen bzw. -recycling eine Rolle spielen. Laut den Angaben der aktuellen Umfrage hat sich die **Mitarbeiterzahl** in den letzten Monaten bei ca. einem Viertel der Betriebe verringert, nur bei 17 Prozent gab es Steigerungen. Das legt nahe, dass besonders die kleinen Unternehmen mit besonders hohem Mitarbeiterschwund zu kämpfen haben. Über die Hälfte aller Unternehmen konnte die Beschäftigtenzahl allerdings konstant halten. Für die Zukunft planen das fast zwei Drittel. Auch die übrigen Zahlen lassen auf relativ konstante Beschäftigtenzahlen schließen, allenfalls noch eine geringe Abnahme. Auch bei den Geschäftsrisiken ist nun der Fachkräftemangel wieder ganz oben angelangt. Gleichauf mit den Energiekosten ist er für 67 Prozent der Unternehmen ein Problem für die zukünftige Geschäftsentwicklung. Auch relevant bei der Beschäftigtenplanung sind die Arbeitskosten. Diese folgen auf Platz drei des aktuellen Risikoradars.

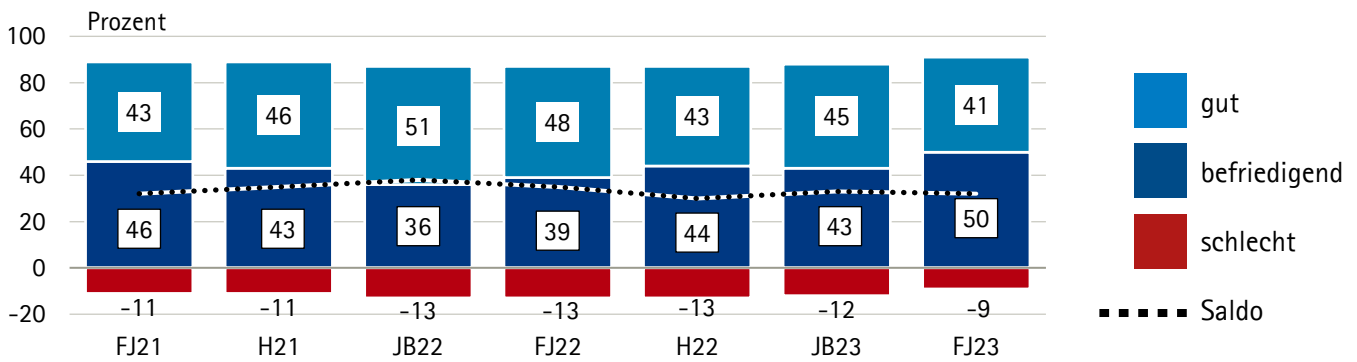
RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG AUS SICHT DER UNTERNEHMEN



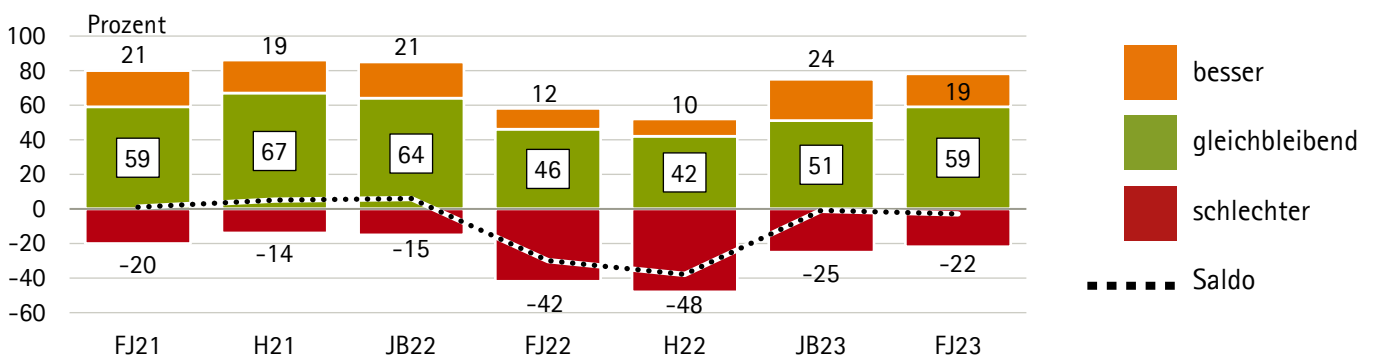
Prozent der Unternehmen (Basis Mehrfachantworten)

INDUSTRIE – STABILE ENTWICKLUNG

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

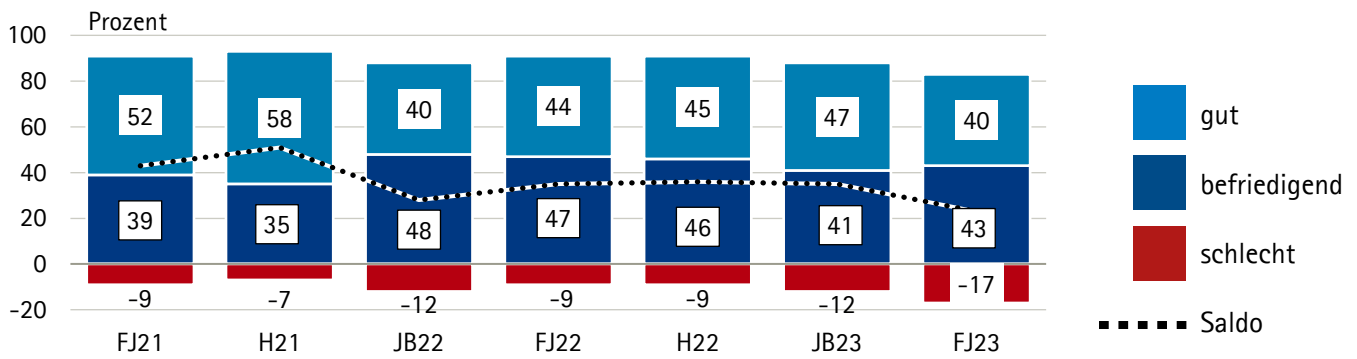


Der Seitwärtstrend bei den Beurteilungen der **Geschäftslage** durch die Industrie setzt sich auch im Frühjahr 2023 fort. Weniger Unternehmen als in den Befragungen der letzten zwei Jahre sprechen von einer guten Lage, aber auch die schlechten Bewertungen gehen zurück, so dass es mit 32 Punkten zu einem im Vergleich zum Jahresbeginn (33 Punkte) fast unverändertem Saldo kommt. Gegenüber dem Vorjahr notiert er 3 Punkte niedriger. Dagegen steigt der Anteil der Unternehmen mit einer befriedigenden Geschäftslage auf 50 Prozent an, der höchste Wert im Zwei-Jahres-Vergleich. Das spiegelt die aktuelle Situation wieder. Einerseits laufen die Geschäfte vielfach zwar gut, andererseits sind die Kosten trotz aktueller Entspannungstendenzen weiter hoch bzw. volatil. Man arrangiert sich mit den Gegebenheiten, aber das Ende der krisenhaften Situation ist vielfach noch nicht im Blick. Die Umsätze sind in den vergangenen Monaten per saldo gestiegen. Mehr als ein Drittel der Unternehmen verzeichnete höhere Umsätze, ein Viertel niedrigere. Ein weiteres gutes Drittel der Betriebe spricht von konstanten Umsatzzahlen. Dass dies im Zeiten gestiegener Kosten nicht reicht, zeigt ein Blick auf die Ertragsentwicklung. Diese hat sich bei 42 Prozent der Befragten verschlechtert und nur bei 19 Prozent verbessert. In der Folge ergibt

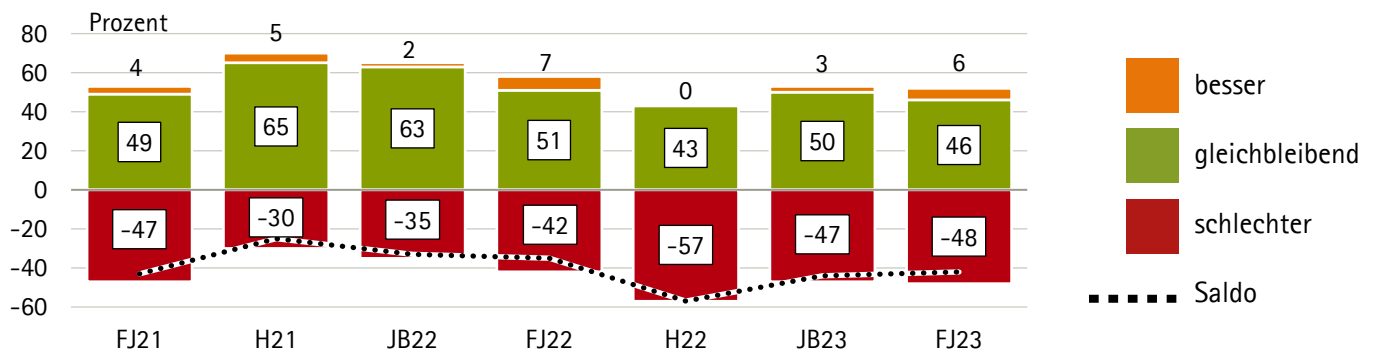
sich ein negativer Saldo von -23 Punkten. Der in der amtlichen Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten im Zeitraum Januar bis Februar 2023 für den Kammerbezirk ausgewiesene Anstieg der Gesamtumsätze von 7,5 Prozent gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum bestätigt dies. Auch diese Zahl relativiert sich, wenn man die aktuellen Inflationsraten entgegenhält. Auch bei den **Geschäftserwartungen** nimmt der Anteil der Industrieunternehmen zu, der von einer kurzfristig unveränderten Geschäftslage ausgeht. Ansonsten überwiegen die negativen Erwartungen leicht die verbesserten Prognosen, was den Saldo von einer zuletzt fast neutralen Position wieder mehr in den negativen Bereich verschiebt (-3 Punkte). Damit gehört die Industrie aber immer noch zu den Wirtschaftsbereichen mit den besseren Erwartungen für ihre weitere Entwicklung. Die Industrie prognostiziert für die kommenden Monate per saldo weiter steigende Umsätze und leicht verbesserte Exportgeschäfte. Die Beschäftigtenplanungen sind bei fast zwei Drittel der Betriebe auf Kontinuität ausgerichtet. Die übrigen zunehmenden und abnehmenden Planungen gleichen sich fast aus, so dass allenfalls ein sehr geringer Mitarbeiterrückgang zu erwarten ist.

BAUWIRTSCHAFT – SKEPSIS ÜBERWIEGT

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

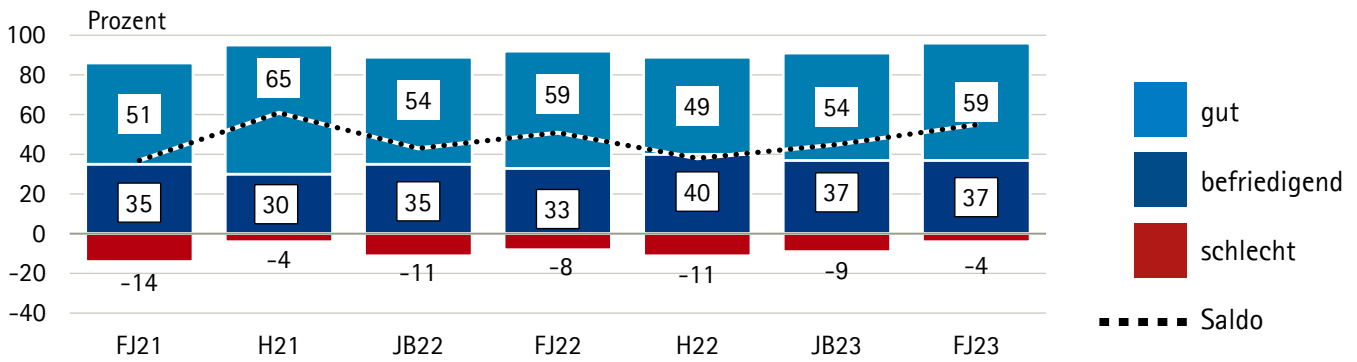


Die Bauwirtschaft, die bei der **Geschäftslage** schon im letzten Jahr viel von ihren einstmaligen hohen Zufriedenheitswerten eingebüßt hatte, beurteilt ihre aktuelle Situation erneut schlechter. Der Saldo fällt im Vergleich der Wirtschaftsbereiche am deutlichsten. Nur noch 40 Prozent der Baufirmen berichten von einer guten Lage, immerhin noch 43 Prozent sind zufrieden, aber 17 Prozent schätzen ihre Situation als schlecht ein. Daraus ergibt sich ein Saldo von 23 Punkten. Zu Jahresbeginn lag dieser noch bei 35 Punkten. Dieser Rückgang ist umso deutlicher, weil saisonale Effekte eigentlich eine Verbesserung hätten erwarten lassen. Aber andere Entwicklungen stehen dem entgegen. Die Auswirkungen der scharfen Zinswende der Europäischen Zentralbank mit ihren Zinserhöhungen treffen den Bau als erstes. Nun verteuern nicht nur gestiegene Rohstoffkosten das Bauen, sondern auch kreditfinanzierte Investitionen sowohl im privaten wie auch im gewerblichen Bereich. Die Auftragseingänge nehmen bei mehr als der Hälfte der Unternehmen ab (51 Prozent). Obwohl im Gegensatz zum Jahresbeginn auch wieder bei 14 Prozent steigende Auftragseingänge zu verzeichnen sind, bleibt der entsprechende Saldo mit -37 Punkten tiefrot. Ein ganz ähnliches Bild zeigt sich bei den Aussagen zum Umsatz in den vergangenen Monaten.

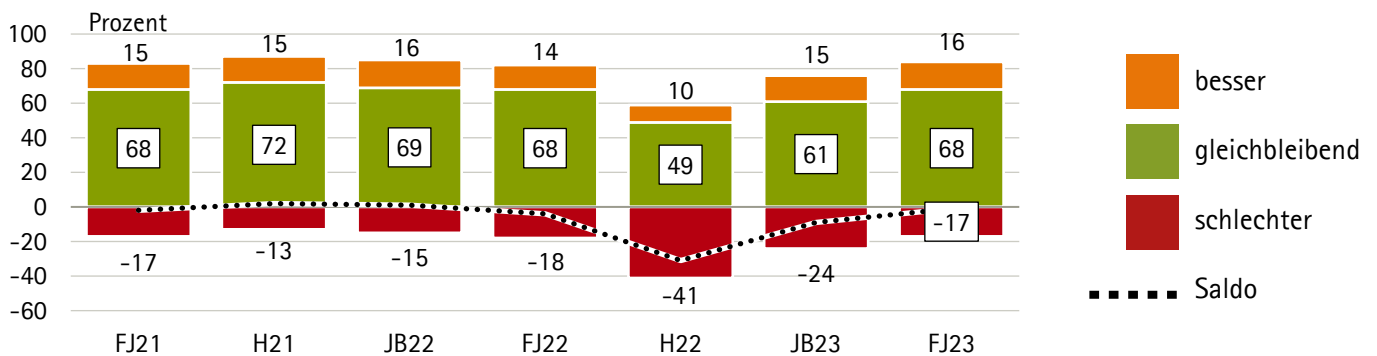
Auch wenn die amtliche Statistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten im Zeitraum Januar bis Februar 2023 für den Kammerbezirk von einem Anstieg der Gesamtumsätze gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum kündigt, so resultiert dieser derzeit vor allem nur noch aus dem Tiefbau. Die Erträge haben sich weiter verschlechtert. Fast die Hälfte der Befragten berichtet von Rückgängen, denen nur 9 Prozent mit Steigerungen gegenüberstehen. Die Beschäftigtenzahl ist bei deutlich mehr Firmen zurückgegangen als gestiegen. Immerhin hielten mehr als zwei Drittel der Baubetriebe ihre Mitarbeiterzahl konstant. Auch die **Erwartungen** an die nähere Zukunft sind in der Baubranche sehr gedämpft. Fast die Hälfte der Unternehmen sieht sich mit einer künftig schlechteren Entwicklung konfrontiert. Die knappe andere Hälfte erwartet keine Änderung. Nur 6 Prozent der Befragten blicken einer verbesserten Geschäftslage entgegen. Damit verbessert sich der entsprechende Saldo zwar leicht um zwei Punkte, ist mit -42 Punkten allerdings der schlechteste Wert im Vergleich der Wirtschaftsbereiche. Umsatzerwartungen und Planungen der zukünftigen Mitarbeiterzahl sind per saldo weiter deutlich negativ. Entgegen diesen negativen Prognosen verbessert sich zumindest das Investitionsklima im Baubereich.

DIENSTLEISTUNGEN – TRÄGER DES AUFSCHWUNGS

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN



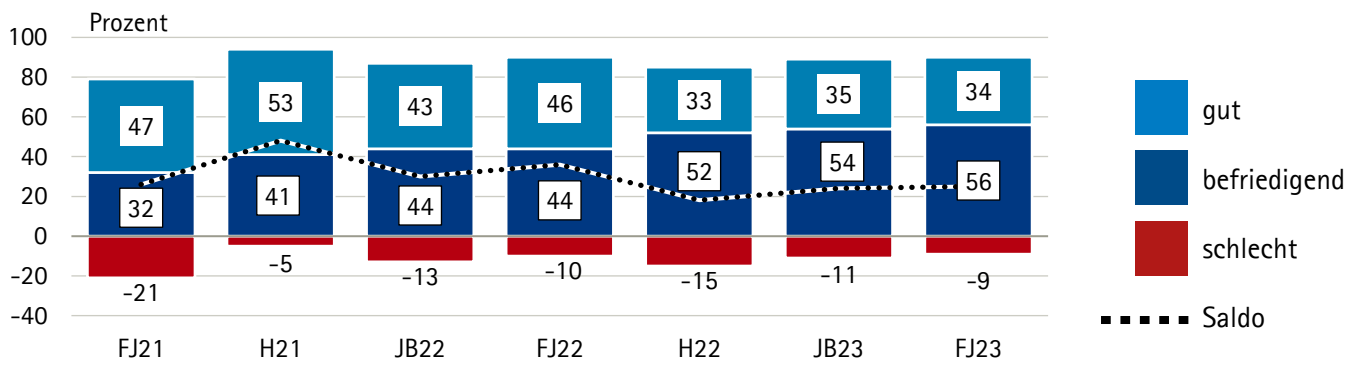
Der Aufschwung bei den **Geschäftslagebeurteilungen** der Gesamtwirtschaft wird vor allem durch die vergleichsweise gute Stimmung bei den Dienstleistern getragen. Dank florierender Geschäfte berichtet mehr als die Hälfte der Befragten von einer guten Lage, nur 4 Prozent von einer schlechten. Ein gutes Drittel ist zumindest zufrieden. Damit steigt der Lagesaldo im Vergleich zur Vorumfrage um 10 Punkte und ist auch höher als bei seinem Zwischenhoch vor einem Jahr. Besonders zufrieden sind die Dienstleister aus dem Bereich Finanzen, Information/Kommunikation sowie Immobilien. Aber auch die unternehmensnahen Dienstleister, zu denen u.a. die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen gehören, sind mehrheitlich zufrieden. Diese Bereiche profitieren z. B. von den aktuellen Trends der Zinswende, Digitalisierung und Energiewende. Nicht ganz so positiv ist der Bereich Qualifizierung und persönliche Dienstleistungen gestimmt. Die Auftragslage bzw. die Zahl der Vertragsabschlüsse/Neukunden ist weitgehend stabil und hat sich im Vergleich zur Vorumfrage verbessert. Bei den Umsätzen berichten 29 Prozent der Dienstleister von Steigerungen und knapp die Hälfte von keinen Veränderungen. Etwas weniger als ein Viertel musste jedoch Umsatzeinbußen hinnehmen. Per saldo (5 Punkte) sind also die Umsätze gestiegen.

Dass dies aufgrund gestiegener Kosten auch bei den Dienstleistern noch nicht reicht, zeigt ein Blick auf die Ertragsentwicklung. Nur 17 Prozent der Befragten haben diese verbessert, 37 Prozent dagegen verschlechtert. Die knappe Hälfte jedoch konnten die Erträge konstant halten. Die Beschäftigtenzahl stieg auch zuletzt noch leicht weiter an.

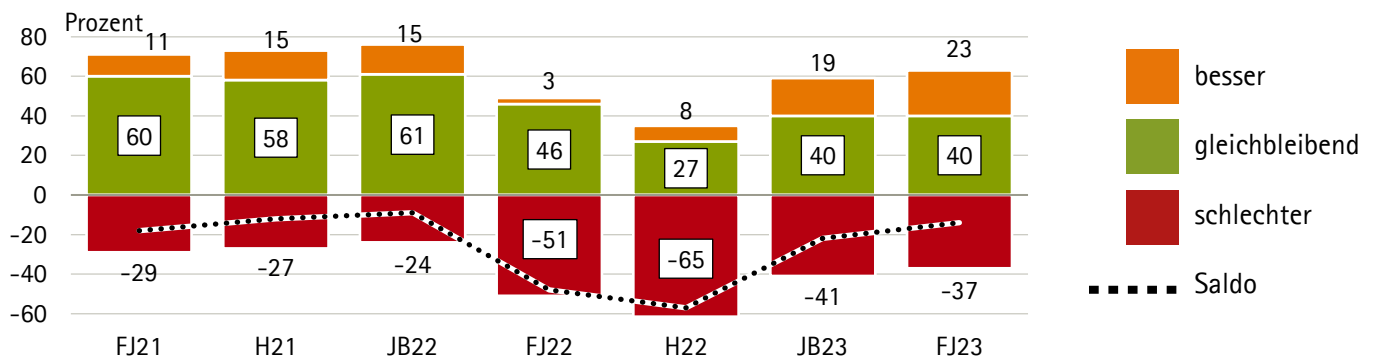
Der noch zu Jahresbeginn vorhandene Pessimismus bei den **Geschäftserwartungen** ist einer nahezu neutralen Einschätzung gewichen. Reichlich zwei Drittel der Dienstleistungsbetriebe erwartet gleichbleibende Geschäfte, die Anteile der Optimisten (16 Prozent) und der Pessimisten (17 Prozent) halten sich beinahe die Waage. Die Umsatzerwartungen orientieren sich an den Werten der jüngsten Vergangenheit. Wie bei den aktuellen Umsatzentwicklungen liegt auch der Saldo bei den Erwartungen bei 5 Punkten. Für die weitere Entwicklung der Beschäftigtenzahl ist mit einer spürbaren Zunahme zu rechnen. Während fast zwei Drittel der Betriebe mit konstanten Zahlen rechnen, planen 22 Prozent eine Aufstockung und nur 13 Prozent eine Reduzierung ihrer Mitarbeiter. Bei den Investitionen ist der Anteil der Firmen mit zunehmenden und gleichbleibenden Budget erneut höher als der mit abnehmenden oder gar keinen Investitionen.

HANDEL – ANGST VOR KONSUMFLAUTE

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

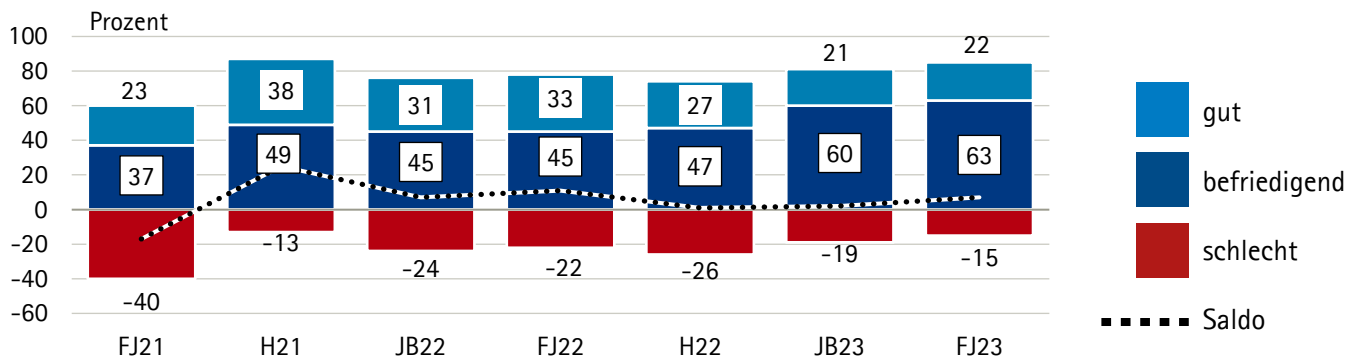


Im Handel insgesamt gibt es kaum Veränderung im Vergleich zur Vorumfrage zu Jahresbeginn bei der Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage**. Der Saldo verbessert sich leicht um einen Punkt auf 25 Saldenpunkte. Die reichliche Hälfte der Befragten ist zufrieden, gut ein Drittel bezeichnet sie als gut und 9 Prozent als schlecht. Das Bild ändert sich aber wenn man die Sparten einzeln betrachtet. Hier driftet der Einzel- und der Großhandel wieder verstärkt auseinander. Während der Lagesaldo im Einzelhandel von zuletzt 27 auf 17 Punkte abrutscht, steigt er im Großhandel deutlich von 20 auf 36 Punkte. Er bleibt aber in beiden Sparten schlechter als vor einem Jahr. Die schlechtere Stimmung im Einzelhandel dürfte vor allem an der einsetzenden Zurückhaltung beim privaten Verbrauch liegen. Steigende Zinsen für Dispo- und Verbraucherkredite verringern die Konsummöglichkeiten. Die zuletzt noch stützenden staatlichen Energiehilfen in Form von Einmalzahlungen entfalten keine nachhaltigen Effekte auf den Konsum und temporäre staatliche Energiepreisbremsen finden trotzdem in einem Umfeld hoher Energiepreise für Privatkunden statt. Dem Großhandel kommt dagegen die aktuell verbesserte Lage bei z. B. Dienstleistern und Gastronomie zugute. Im Einzelhandel gingen die Umsätze nach dem Weihnachtsgeschäft deutlich zurück (Saldo: -17 Punkte) und im Großhandel dagegen nur

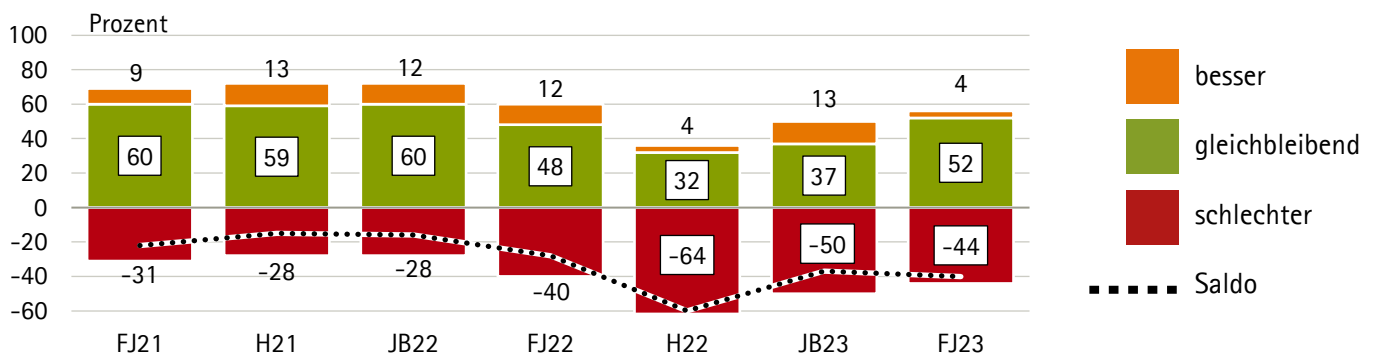
geringfügig (Saldo:-3 Punkte). Die Ertragsentwicklung war in beiden Sparten aufgrund von Kosten- und Preissteigerungen rückläufig, im Einzelhandel stärker als im Großhandel (Gesamtsaldo: -37 Punkte). Beide Sparten verloren darüber hinaus auch Mitarbeiter. Die Hälfte der Firmen konnte zwar die Mitarbeiterzahl konstant halten. Ein knappes Drittel verlor hingegen Mitarbeiter, während nur 19 Prozent der Händler ihr Personal aufstockten. Die **Geschäftserwartungen** im Handel verbessern sich aktuell leicht, bleiben aber mit -14 Saldenpunkten weiter deutlich negativ. Vor einem Jahr lag der Saldo allerdings noch bei -48 Punkten. Dabei sind auch hier die Erwartungen im Einzelhandel schlechter. Im Großhandel verbessern sich die Prognosen auf eine neutrale Position (Saldo: 0). Die schlechteren Prognosen im Einzelhandel werden bestärkt durch einen erwarteten verstetigten realen Einkommensverlust der Verbraucher durch eine anhaltend hohe Inflation, zumal die Wohnkosten durch die angestrebte Energiewende weiter steigen dürften. An den privaten Konsum werden daher für das laufende Jahr keine großen Hoffnungen geknüpft. Die Personalplanungen sind im Einzelhandel entsprechend rückläufig, der Saldo mit -10 Punkten negativ. Im Großhandel dagegen dürfte es in den kommenden Monaten zu weiteren Einstellungen kommen, sollten Fachkräftemangel und die Lage am Arbeitsmarkt dies zulassen.

VERKEHR – NOCH IMMER AUSGEBREMST

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

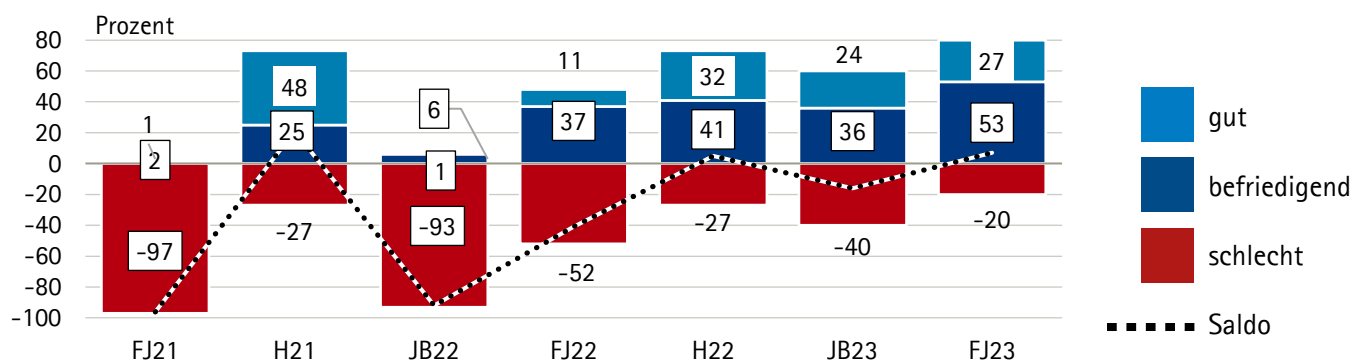


Die **Geschäftslage** im Verkehrsgewerbe hat sich etwas verbessert. Knapp zwei Drittel der Firmen berichten von einer befriedigenden Lage, ein reichliches Fünftel von einer guten. Bei 15 Prozent Anteil mit einer schlechten Situation ergibt sich ein Saldo von 7 Punkten, der 5 Punkte besser ist als zu Jahresbeginn, aber 4 Punkte unter dem Vorjahreswert liegt. Damit ist das Verkehrsgewerbe zusammen mit der Tourismusbranche aktuell der Wirtschaftsbereich mit dem niedrigsten Lagesaldo. Der Personenverkehr gibt, wie schon in der Vorumfrage, bessere Bewertungen ab als der Güterverkehr, die Betriebe der Lagerei und Verkehrsdienstleister ebenfalls. Die guten Bewertungen kommen vorwiegend von Unternehmen des Personenverkehrs, die schlechten insbesondere vom Güterverkehr. Die Auftragslage ist etwas besser als zu Jahresbeginn, aber tendenziell abnehmend (Saldo: -33 Punkte). Die Umsätze sind zuletzt trotz hoher Preise etwas gefallen (Saldo: -7 Punkte), was in Verbindung mit den erhöhten Kosten zu einer ungünstigeren Ertragsentwicklung führte. Mehr als die Hälfte der Firmen berichten von geringeren Erträgen, nur 18 Prozent von Steigerungen. Ein reichliches Viertel verzeichnete gleichbleibende Erträge. Die Lage am Arbeitsmarkt der Branche war zuletzt besonders angespannt. 41 Prozent der Befragten verloren Mitarbeiter bzw. mussten sie reduzieren. Nur 4 Prozent konnten in den letzten Monaten ihren Mitarbeiterstamm erweitern. Für die

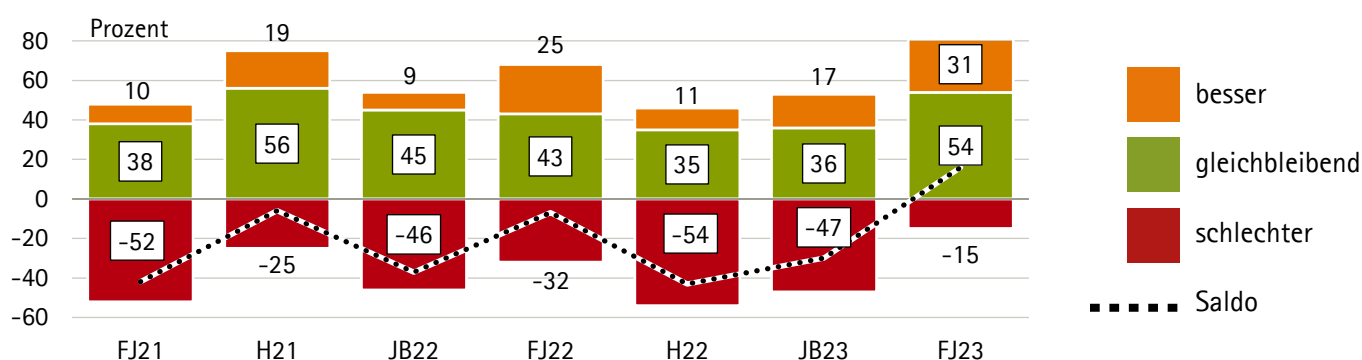
Zukunft sind die befragten Branchenvertreter aus dem Verkehrsgewerbe besonders skeptisch. Nur 4 Prozent erwarten eine Verbesserung ihrer **zukünftigen Geschäftslage**. Bei 44 Prozent schlechten Prognosen ergibt sich für den Verkehr mit einem Saldo von -40 Punkten die zweitpessimistischste Zukunftsperspektive nach dem Baugewerbe. Der Saldo hat sich damit auch gegenüber dem Frühjahr und dem Vorjahreswert nach unten bewegt. Zwischen den Sparten gibt es dabei keine gravierenden Unterschiede. Für den Güterverkehr führt die Schwäche im Baugewerbe und die fragile Konjunkturlage zu Unsicherheit, im Personenverkehr sind die Auswirkungen und die Finanzierung des Deutschlandtickets ungeklärte Fragen. Wenn auch das Risiko der Kraftstoffkosten in den anderen Wirtschaftsbereichen inzwischen stark an Bedeutung verloren hat, ist es im Verkehrsgewerbe weiter für 78 Prozent der Unternehmen eine Bedrohung. Mehr noch als in den letzten Monaten gesehen werden für die nächsten Monate Umsatzeinbußen vorhergesagt (Saldo: -23 Punkte). Die Aussichten auf eine ausgeglichene Beschäftigtenentwicklung sind weiter schlecht. Ein Drittel rechnet mit sinkenden Beschäftigtenzahlen, nur 4 Prozent erwarten ihre Belegschaft auszuweiten. Der Fahrerangel ist allgegenwärtig. Mit 70 Prozent liegt denn auch der Fachkräftemangel als Risiko über dem Wert für die Gesamtwirtschaft.

TOURISMUS – HOFFNUNG AUF EINE GUTE SAISON

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN



Im Bereich Gastgewerbe/Tourismus verbessern sich die **Geschäftslageeinschätzungen** besonders stark. Auch wenn der Saldo mit 7 Punkten gemeinsam mit dem der Verkehrsbranche zu den niedrigsten gehört, hat es hier doch den weitaus höchsten Anstieg im Vergleich der Wirtschaftsbereiche gegeben. Dies hat zum Teil saisonalen Effekte, die aber zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht so gravierend gewesen sein dürften. Zum ersten Mal jedoch seit vier Jahren startet die Branche im Frühjahr in die Saison ohne Corona-Einschränkungen. Im letzten Herbst drückten die enorm gestiegenen Energiepreise die Stimmung. Vor einem Jahr noch hatte der Lagesaldo bei -41 Punkten gelegen. Dementsprechend sind die Umsätze der Branche in den vergangenen Monaten gestiegen. Dies vor allem bei den Reisemittlern und etwas bei den Beherbergungsunternehmen, während die Gastronomie nach dem Weihnachtsgeschäft zunächst Umsatzeinbußen hinnehmen musste. Auslandsurlaube werden teurer (Flüge, Hotels, Restaurants), was zwar zu geringeren Buchungszahlen führt, aber wer es sich leisten kann gibt mehr für Urlaub und längere Aufenthalte aus. Fernreisen boomen. Die Erträge sind deshalb bei den Reisemittlern gestiegen, jedoch aufgrund anhaltender hoher Kosten in der Gastronomie und der Beherbergung gesunken. Beim Personal gab es vor allem im Beherbergungsgewerbe in den letzten Monaten weitere Einschnitte. Der Mangel an

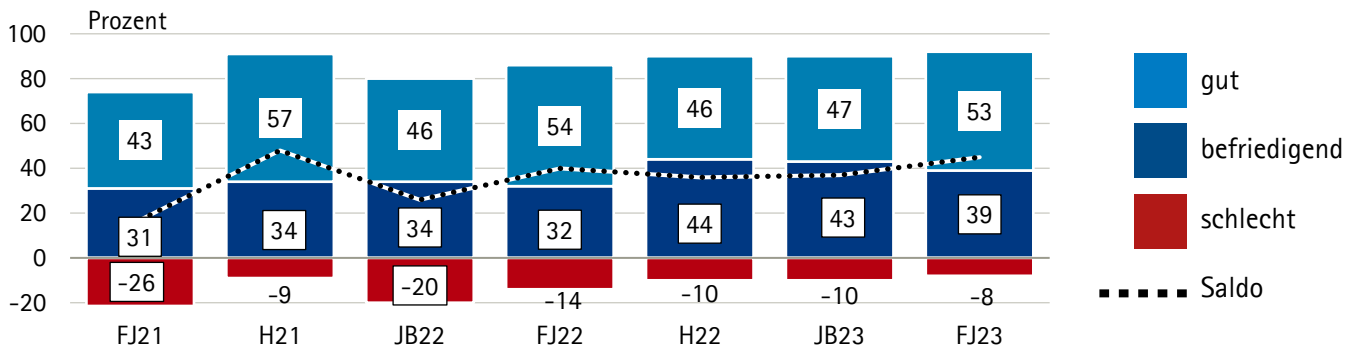
Fachkräften behindert bei 76 Prozent der Unternehmen des Gast- und Tourismusgewerbes mehr oder weniger den Geschäftsbetrieb.

Einen sehr deutlichen und erfreulichen Auftrieb gibt es bei den **Geschäftserwartungen**. Von -30 Punkten zu Jahresbeginn steigt der Saldo um 46 Punkte. Damit ist das Gast- und Tourismusgewerbe aktuell mit Abstand der optimistischste Wirtschaftsbereich und der einzige, bei dem der Anteil der Optimisten größer ist als der der Pessimisten. Auch hier treten besonders die Reisemittler hervor, die auf weitere Buchungen zahlungskräftiger Kunden setzen. Denn seit Corona gibt es den Trend zu kurzfristigeren Buchungen. Aber auch die Beherbergungsbetriebe sind zuversichtlich. Die Gastronomen dagegen halten sich zurück. Gesunkene Realeinkommen und gestiegene Preise lassen viele auf den Restaurantbesuch verzichten. Hoteliers und Beherbergungsbetriebe jedoch setzen auf eine gute Sommersaison und hoffen auf mehr Inlandsurlauber, welche sich die teuren Auslandsreisen nicht leisten können oder wollen. Jedoch auch im Inland kurbelten die Hoteliers nach mehreren Lockdowns der letzten Jahre ihre Preise nach oben. Die Gesamtbranche rechnet per saldo mit deutlichen Umsatzzuwächsen. Die Lage am Arbeitsmarkt bleibt aber auch hier angespannt. Mitarbeiterückgang überwiegt in den Planungen nach wie vor den Personalaufbau.

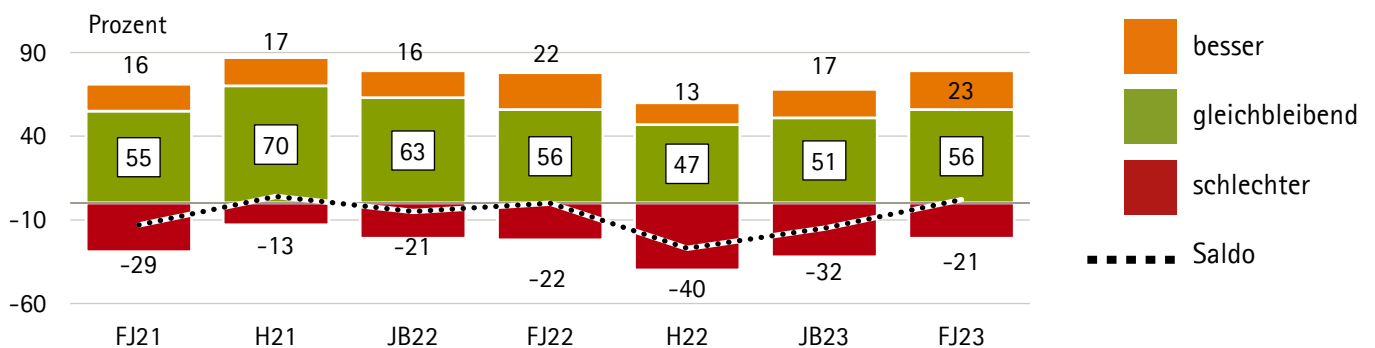
REGIONALE AUSWERTUNG DER KONJUNKTURUMFRAGE

LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

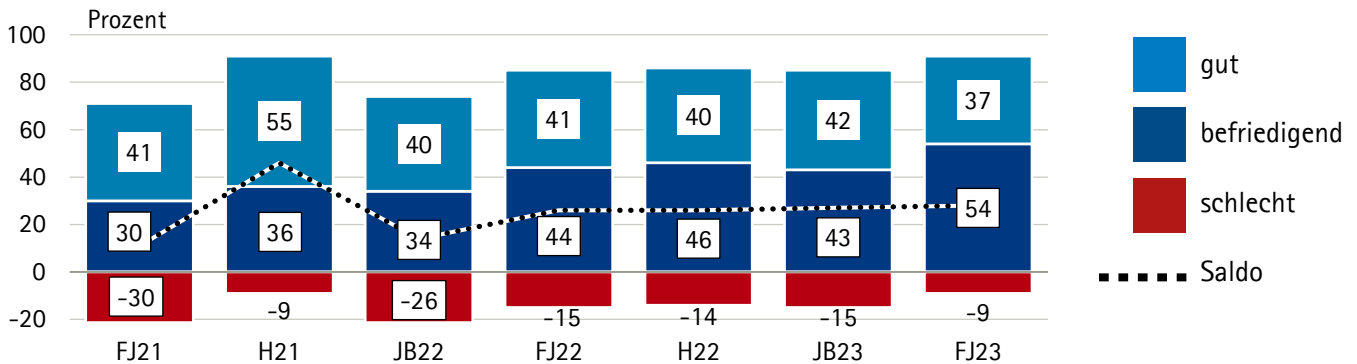


In der Landeshauptstadt Dresden verbessert sich die **Geschäftslage** spürbar um 8 Punkte im Vergleich zur Vorumfrage zu Jahresbeginn und sie ist mit 45 Saldenpunkten auch besser als vor Jahresfrist. Damit bleibt die Geschäftslage in Dresden besser als in den weiteren Regionen des Kammerbezirkes. Das liegt zum einen an den in Dresden relativ stark vertretenen Dienstleistern, wobei diese sich hier in Ihrer Lagebeurteilung kaum vom Kammerdurchschnitt unterscheiden. Zum anderen ist aber die Industrie in der Landeshauptstadt überdurchschnittlich zufrieden mit ihrer Situation. Auch der Einzelhandel und die Betriebe des Gast- und Tourismusgewerbes sind in Dresden besser aufgestellt. Dagegen hält sich das Baugewerbe, der Großhandel und das Verkehrsgewerbe in Dresden im Vergleich zum Kammerbezirkdurchschnitt eher zurück. Die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten weist zwar für Dresden einen nominalen Anstieg der Gesamtumsätze in den Monaten Januar bis Februar von 8,4 Prozent gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum aus, gibt aber damit keinen Anhalt für die besondere Zufriedenheit der Industrie. Die hohe Exportquote in Dresden dürfte jedoch dafür sorgen, dass die Betriebe hier besonders von der wirtschaftlichen Erholung Chinas, Sachsens wichtigstem Exportpartner, profitieren. Die amtliche

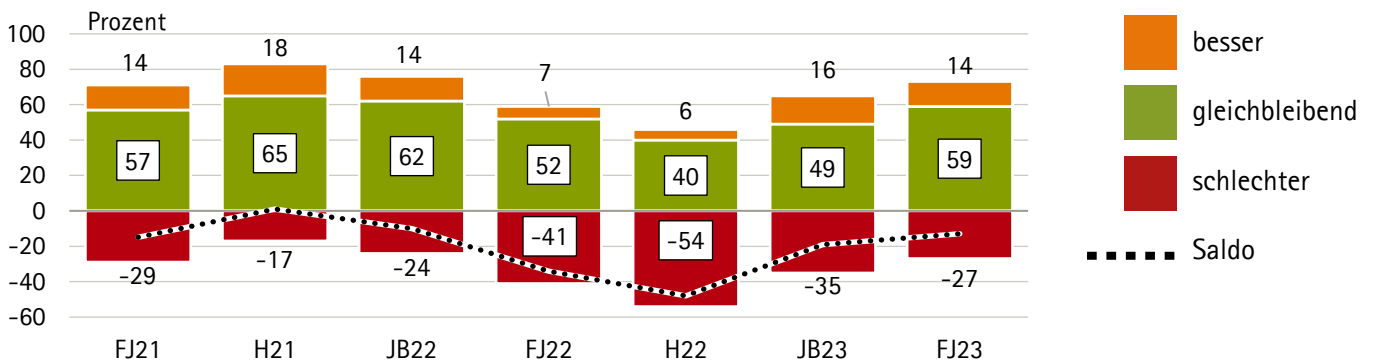
Statistik des Bauhauptgewerbes für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen weist für die Stadt Dresden für den Zeitraum Januar bis Februar 2023 einen leichten Anstieg der Gesamtumsätze gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum aus. Dieser reicht offenbar nicht aus um die Stimmung der Dresdner Bauwirtschaft positiv zu beeinflussen. In der Gesamtschau der Wirtschaftsbereiche ergibt die Konjunkturumfrage für die Stadt mehrheitlich steigende Umsätze. Der entsprechende Saldo liegt bei 12 Punkten und damit nur geringfügig unter dem Wert der Vorumfrage. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen war in Dresden im Gegensatz zu den anderen Kreisen mit einem Saldo von 3 Punkten weiter positiv. Auch die **Geschäftserwartungen** sind in Dresden besser als in seinem Umland und der Oberlausitz-Niederschlesien. Der Saldo verbessert sich seit Jahresbeginn um 17 Punkte und erreicht im Gegensatz zu den beiden anderen Regionen den positiven Bereich. Zu der besseren Prognose tragen auch hier vor allem die Industrie, die Dienstleister und das Gast-/Tourismusgewerbe bei, etwas auch der Großhandel und der Bau. Unterdurchschnittlich optimistisch sind die Einzelhändler und das Verkehrsgewerbe. Für die kommenden Monate werden per saldo steigende Umsätze erwartet, ebenso wie steigende Mitarbeiterzahlen, beides im Gegensatz zu den übrigen Kreisen.

UMLANDREGION DRESDEN (LANDKREISE MEISSEN UND SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE)

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN



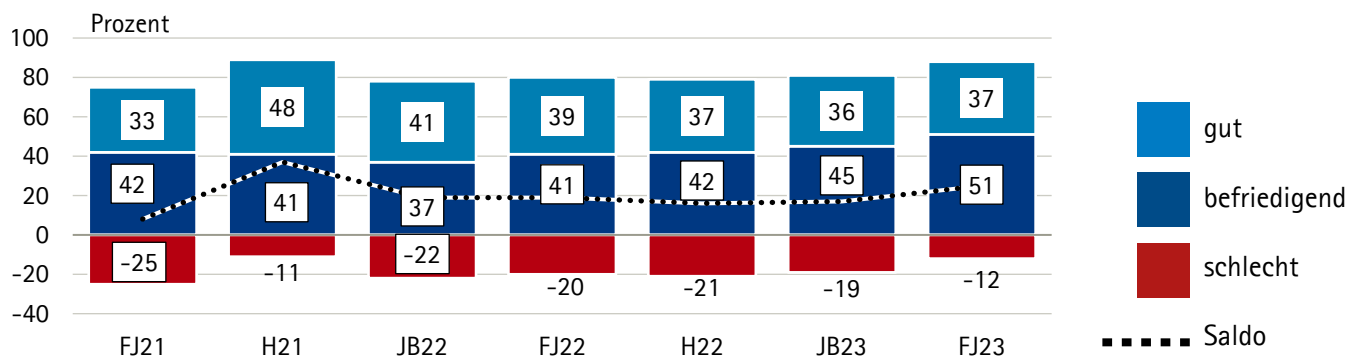
Im Dresdner Umland verbessert sich der Saldo der **Geschäftslage** ein weiteres mal nur marginal um einen Punkt. Somit notiert er auch nur zwei Punkte über dem Stand vom letzten Frühjahr. Damit ist die Geschäftslageeinschätzung weniger gut als in Dresden und nur noch etwas besser als in der Oberlausitz-Niederschlesien. Die Bauwirtschaft, das Verkehrsgewerbe sowie der Einzelhandel im Dresdener Umland beurteilen die Geschäfte besser als diese von den Unternehmen der jeweiligen Wirtschaftsbereiche im Kammerbezirk insgesamt bewertet werden. Industrie sowie Gast- und Tourismusgewerbe sind dagegen vergleichsweise schlechter gestimmt. Bei Großhandel und Dienstleistern gibt es kaum Unterschiede zum jeweiligen Kammerdurchschnitt. Die amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen weist für die Kreise Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge für die ersten beiden Monate des Jahres 2023 einen Rückgang der Gesamtumsätze gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum von 12,1 Prozent aus. Insofern verwundert die überdurchschnittliche Zufriedenheit der hiesigen Baubetriebe. Bei der Industrie hingegen liegen

die 1,7 Prozent Gesamtumsatzsteigerung, welche die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Monate Januar bis Februar gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum ausweist, unter dem Wert des Kammerbezirkes insgesamt. Die Erträge gingen zuletzt in der Region weiter zurück, stärker als im Rest des Kammerbezirks. Auch die Beschäftigtenentwicklung war per Saldo rückläufig.

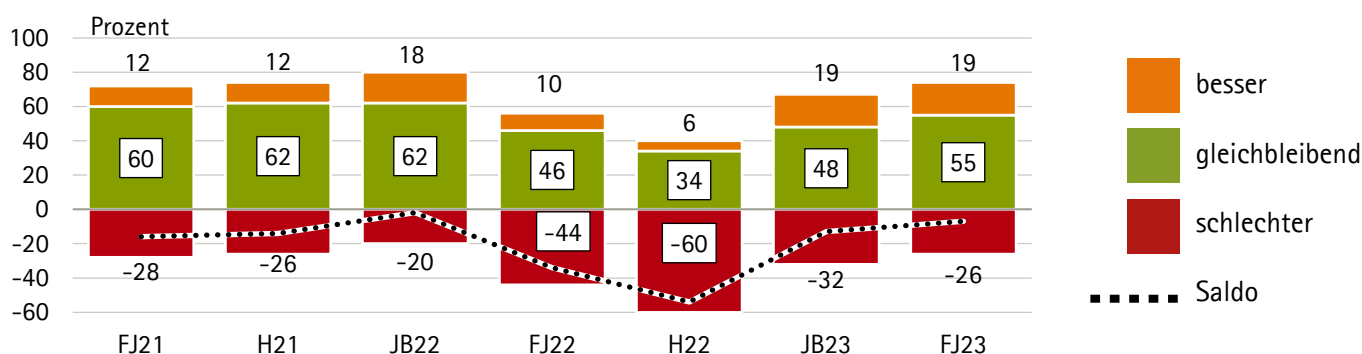
Der Saldo der **Geschäftserwartungen** steigt auch im Dresdner Umland weiter an. Er ist aber mit einem Wert von -13 der schlechteste unter den hier betrachteten Regionen. Bis auf die Unternehmen des Einzelhandels und des Verkehrsgewerbes sind alle Wirtschaftsbereiche etwas skeptische für die Zukunft als im jeweiligen Kammer-Durchschnitt. Dabei sind insgesamt die Umsatzerwartungen zumindest neutral. Gut die Hälfte der Befragten erwartet keine Änderung. Mit jeweils eine knappen Viertel gleichen sich Optimisten und Pessimisten aus. Bei der weiteren Planung der Beschäftigtenzahl dürfte es zukünftig zu leichten Rückgängen kommen, obwohl knapp zwei Drittel der Unternehmen mit konstanten Mitarbeiterzahlen planen.

OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESIESEN (LANDKREISE BAUTZEN UND GÖRLITZ)

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN



Die **Geschäftslage** in der Region Oberlausitz-Niederschlesien verbessert sich sichtbar. Der Saldo steigt seit Jahresbeginn um 8 Punkte und ist auch besser als vor einem Jahr. Der Saldo ist im Vergleich der drei Regionen zwar der niedrigste, aber da er stärker gestiegen ist, inzwischen nur wenig schlechter als im Dresdner Umland. Das Baugewerbe und die Großhändler sind etwas zufriedener als im jeweiligen Kammerdurchschnitt, bei den Dienstleistungsunternehmen gibt es keinen wesentlichen Unterschied. Industriebetriebe, Einzelhändler, Verkehrsunternehmen sowie die Firmen des Gast- und Tourismusgewerbes sind jeweils unzufriedener als die Branche über den gesamten Kammerbezirk betrachtet ist. Die Zahlen des Gesamtumsatzes aus der amtlichen Statistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen geben Anlass für eine überdurchschnittliche Zufriedenheit des Baugewerbes. 34,8 Prozent betrug das Wachstum der Gesamtumsätze in den ersten beiden Monaten des Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum in der Region. Wobei das Wachstum ausschließlich aus dem Landkreis Bautzen kam, im Landkreis Görlitz sogar etwas zurückging. Die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Monate Januar bis Februar weist gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum eine Steigerung des Gesamtumsatzes von 11,3 Prozent für die beiden Kreise zusammen aus. Das ist im Vergleich

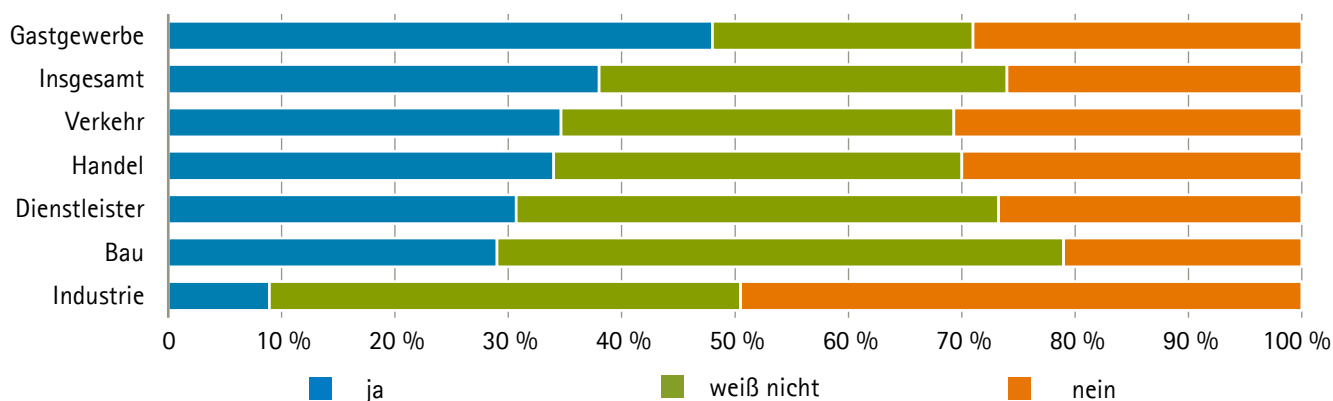
mit dem Kammerbezirk sogar überdurchschnittlich und begründet nicht die geringere Zufriedenheit der Industrie in der Region. Für den Tourismus berichtet die amtliche Statistik der Beherbergungseinrichtungen für das Reisegebiet Oberlausitz-Niederschlesien für die beiden ersten Monate dieses Jahres von einer Steigerung in Höhe von 39,2 Prozent bei den Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, als es noch deutliche Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie gab. Die Steigerungen in den anderen Reisegebieten des Kammerbezirktes waren jedoch noch höher. Auch in der hier beschriebenen Region gingen die Erträge per Saldo (-25 Punkte) weiter zurück, da Umsatzsteigerungen vielfach durch hohe Kosten relativiert wurden. Auch die Beschäftigtenentwicklung war laut den Aussagen der Unternehmen der Region rückläufig. Die **Geschäftserwartungen** wurden in der Oberlausitz-Niederschlesien erneut besser, auch wenn der Saldo mit -7 Punkten nicht wie in Dresden in den positiven Bereich rutschte. Dabei sind die Bauwirtschaft, die Großhändler und das Gast- und Tourismusgewerbe zuversichtlicher, die anderen Wirtschaftsbereiche ähnlich oder unwesentlich pessimistischer als im Branchendurchschnitt des Kammerbezirktes. Dennoch werden auch hier für die nächsten Monate per saldo Umsatzrückgänge erwartet und auch die Beschäftigung dürfte abnehmen, wengleich zwei Drittel der Unternehmen mit konstanten Mitarbeiterzahlen planen.

ZUSATZFRAGEN ZUR ENERGIEVERSORGUNG

Aufgrund der seit dem Ukraine-Krieg enorm angestiegenen Energiepreise hat die Bundesregierung verschiedene Entlastungsmaßnahmen für Verbraucher und Wirtschaft auf den Weg gebracht. Unter anderem gab es im Dezember 2022 eine Einmalzahlung zur Erstattung der Abschläge für Erdgas und Fernwärme und rückwirkend ab Januar eine Preisbremse für Erdgas, Elektroenergie und Fernwärme. Mit den aktuellen Zusatzfragen sollte untersucht werden, inwiefern Unternehmen die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen in Anspruch nehmen oder dies planen bzw. ob es dabei Probleme gibt. Insgesamt 38 Prozent der befragten Unternehmen nutzen die Preisbremse für Gas, Strom, oder Wärme. Ein reichliches Viertel tut dies nicht. 36 Prozent der Betriebe geben an, nicht sicher zu sein. Das ist zum einen ein Zeichen dafür, dass die Informationen der Versorger dazu nicht hinreichend konkret sind. Zum anderen dürfte dies vor allem für Unternehmen zutreffen, für welche die Energiekosten kein so entscheidender Kostenfaktor sind, um sich detailliert damit auseinanderzusetzen. Gründe für die Nichtinanspruchnahme der Preisbremsen sind insbesondere Energiepreise, die unter den Schwellen liegen, bei denen die Bremsen greifen. Dies kann durch ältere langlaufende Versorgungsverträge der Fall sein oder durch einen aktiven günstigeren Einkauf geschehen, da die Gas- und Energiepreise am Spotmarkt zuletzt wieder deutlich gesunken sind. Für Unternehmen, die andere Energieträger nutzen, spielen dagegen die Preisbremsen keine Rolle, so zum Beispiel bei Heizöl. Wiederum andere Unternehmen geben an, Strom selbst über Photovoltaik herzustellen oder vor allem durch Einsparungen Wärme und Energie einzusparen. Für einen Teil der Befragten spielen die Energiekosten bzw. deren Steigerungen nur eine untergeordnete Rolle, so dass die Preisbremsen nicht wirklich wichtig sind oder man frei von staatlichen Förderungen wirtschaften möchte. Vereinzelt wird jedoch auch darüber berichtet, dass von den Versorgern bisher keine Informationen

zu den Preisbremsen bzw. möglichen Auswirkungen vorliegen. Dieses und andere Probleme traten bei 10 Prozent der Befragten im Zusammenhang mit der Rückrechnung der Energiepreisbremse für die Januar/Februar-Abschläge durch ihren Energieversorger auf. Bei 90 Prozent der Unternehmen lief die Abwicklung reibungslos bzw. es waren keine Probleme bekannt. Auch für die Nutzer nichtleitungsgebundener Energieträger (z. B. Heizöl, Pellets, Kohle, Flüssiggas) sind Härtefallhilfen in Sachsen für KMU vorgesehen, sofern sich deren Einkaufspreise mindestens verdoppelt haben. Die voraussichtliche Nutzung dieser Hilfen dürfte aber relativ gering sein, vor allem da die Schwelle für die mögliche Bewilligung hoch ist. Nur 3 Prozent aller Befragten planen eine Beantragung. Dass eine Umstellung der Energieversorgung von Erdgas auf einen anderen Energieträger trotz Preissteigerungen keine leichte Aufgabe ist, zeigt ein anderes Ergebnis der Befragung. Nur 5 Prozent der Unternehmen haben diese Umstellung seit Beginn des Ukraine-Krieges vorgenommen. Von diesen haben 26 Prozent auf Heizöl umgestellt und 11 Prozent auf Flüssiggas. 6 Prozent haben zurück zur Kohle gewechselt. 60 Prozent derer, die umstellten, nutzen nun ganz andere Energieträger. Dies sind vor allem regenerative Alternativen wie Biogas, Holz bzw. Biomasse, Photovoltaik und Wärmepumpen bzw. hybride Erweiterungen der vorhandenen Systeme. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage interessant, inwiefern die regionale Energieerzeugung aus nachhaltigen Energiequellen (z. B. Wind-, Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft) für die Unternehmen ein relevanter Standortfaktor ist. Für immerhin die knappe Hälfte aller Unternehmen ist dieser Standortfaktor wichtig (30 Prozent) bzw. sehr wichtig (17 Prozent). Für die reichliche andere Hälfte ist er unwichtig, wobei bei letzteren auch alle Betriebe mit dazuzählen, für die Energie für den Geschäftsbetrieb allgemein keine hohe Relevanz hat.

NUTZUNG DER ENERGIEPREISBREMSEN



DATEN DER AMTLICHEN STATISTIK

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE – JANUAR BIS FEBRUAR 2023¹⁾

Wirtschaftszweig Region	Betriebe Durchschnitt	Beschäftigte Durchschnitt	Beschäftigte Veränderung in %	Gesamtumsatz in Mio. EUR	Gesamtumsatz Veränderung in %	Umsatz Inland in Mio. EUR	Umsatz Inland Veränderung in %	Umsatz Ausland in Mio. EUR	Umsatz Ausland Veränderung in %
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	35	5.763	-2,4	685	17,3
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	13	1.692	5,3	69	9,1	41	.	27	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	15	2.944	2,8	271	-11,3
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	10	2.536	2,6	95	-14,1	37	8,0	59	-23,9
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	41	6.153	-0,7	190	-1,8	119	-1,2	71	-2,9
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	33	4.020	-3,2	96	0,4	70	0,2	26	0,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	17	4.955	-0,3	351	1,7	217	-4,1	133	12,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	80	7.574	1,6	193	-	0	.	.	.
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	43	14.280	6,2	726	14,5	301	26,4	425	7,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	29	5.910	-9,1	432	16,9	388	19,4	45	-1,4
Maschinenbau	86	16.212	5,7	552	17,0	277	8,0	276	27,6
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	13	3.776	0,2	281	20,7	137	.	144	.
Herstellung von Möbeln	15	2.497	-2,6	71	-13,6	53	-5,9	18	-30,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	20	2.175	11,7	76	6,3	65	11,0	11	-14,2
Region Dresden, Stadt	115	27.323	2,5	1.192	8,4	567	10,0	625	7,0
Region Oberlausitz/ Niederschlesien	233	39.840	1,3	2.069	11,3	1.601	13,8	469	3,4
Umlandregion	179	30.044	1,1	1.418	1,7	784	-2,2	635	7,0
Kammerbezirk Dresden	526	97.206	1,6	4.680	7,5	2.952	8,4	1.728	6,0
Freistaat Sachsen	1.306	238.135	1,4	13.164	20,9	7.770	16,6	5.394	27,7

¹⁾ Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte, ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung, Die Erhebung fand im IHK-Bezirk Dresden im März/April 2023 statt. An ihr beteiligten sich knapp 500 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bau, Handel, Tourismus, Verkehr und Dienstleistungen mehr als 24.000 Beschäftigten. Die IHK Dresden dankt allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Umfrage.

BAUHAUPTGEWERBE – JANUAR BIS FEBRUAR 2023²⁾

Region	Betriebe Durchschnitt	Beschäftigte Durchschnitt	Beschäftigte Veränderung in %	Gesamtumsatz in TEUR	Gesamtumsatz Veränderung in %	Umsatz je Beschäftigten in EUR	Umsatz je Beschäftigten Veränderung in %	Auftrags- eingang in TEUR	Auftrags- eingang Veränderung in %
Region Dresden, Stadt	50	3.838	3,0	100.206	4,1	26.109	1,1	129.137	16,3
Region Oberlausitz/ Niederschlesien	93	4.867	-1,8	121.498	34,8	24.964	37,3	59.695	-44,2
Umlandregion	92	4.588	-3,7	80.490	-12,1	17.544	-8,8	133.150	22,7
Kammerbezirk Dresden	235	13.293	-1,1	302.194	8,7	22.734	10,0	321.983	-1,4
Freistaat Sachsen	639	32.976	-2,1	708.912	4,3	21.498	6,6	837.732	2,4

BEHERBERGUNGSSTÄTTEN | CAMPINGPLÄTZE AUSGEWÄHLTER REISEGEBIETE JANUAR BIS FEBRUAR 2023³⁾

Reisegebiet	ge- öffnete Betriebe im Febr. 2022 Anzahl	angeb. Gäste- betten im Febr. 2022 Anzahl	Aus- lastung angeb. Betten Durchschnitt in %	Gästean- künfte ⁴⁾ in Personen	Gästean- künfte ⁴⁾ Veränderung in %	Übernach- tungen ⁴⁾ Anzahl	Übernach- tungen ⁴⁾ Veränderung in %	Aufent- halt Durchschnitt in Tagen
Oberlausitz/Nieder- schlesien	288	12.156	19,7	53.180	58,2	142.035	39,2	2,7
Sächsische Schweiz	153	7.525	26,6	28.181	95,0	117.434	56,6	4,2
Sächsisches Elbland	142	7.571	24,9	33.323	93,1	109.787	45,8	3,3
Erzgebirge	420	20.648	35,1	130.833	36,3	424.650	29,1	3,2
Dresden, Stadt	164	23.553	30,1	200.672	115,5	414.129	110,9	2,1
Freistaat Sachsen	1.706	116.814	30,3	786.350	83,7	2.071.636	56,5	2,6

²⁾ Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte

³⁾ Hinweis: Nachgewiesen werden Beherbergungseinrichtungen ab 10 Gästebetten bzw. 10 Stellplätzen.

⁴⁾ Hinweis: einschließlich Campingplätze

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

WIR SIND FÜR SIE DA

Industrie- und Handelskammer Dresden

DRESDEN

Langer Weg 4 | 01239 Dresden

☎ 0351 2802-0 | Telefax 0351 2802-280

@ service@dresden.ihk.de

RIESA

Bahnhofstraße 8a | 01587 Riesa

☎ 03525 5140-31 | Telefax 03525 5139-97

@ service.riesa@dresden.ihk.de

BAUTZEN

Karl-Liebknecht-Straße 2 | 02625 Bautzen

☎ 03591 3513-00 | Telefax 03591 3513-20

@ service.bautzen@dresden.ihk.de

KAMENZ

Haydnstraße 2 | 01917 Kamenz

☎ 03578 3741-00 | Telefax 03578 3741-20

@ service.kamenz@dresden.ihk.de

GÖRLITZ

Jakobstraße 14 | 02826 Görlitz

☎ 03581 4212-00 | Telefax 03581 4212-15

@ service.goerlitz@dresden.ihk.de

ZITTAU

Bahnhofstraße 30 | 02763 Zittau

☎ 03583 5022-30 | Telefax 03583 5022-40






@ service.zittau@dresden.ihk.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation,
Referat Wirtschaftsstatistik | Konjunkturentwicklung; Satz und Gestaltung: Referat Öffentlichkeitsarbeit

Titelbild: stock.adobe.com - igntev gregori | Stand: Mai 2023

➔ www.dresden.ihk.de

Folgen Sie uns auf:     

Für aktuelle Informationen abonnieren Sie
auch unseren Newsletter:

✉ www.dresden.ihk.de/newsletter



Industrie- und Handelskammer
Dresden